

festgestellt werden, beide auf mächtigen, schattigen Blöcken in den Wänden des Großen Arbersees, die *Bacidia* auch noch ein zweites Mal über dem Riesloch. Neu für Bayern und erstmalig in dem Raum zwischen den Zentralalpen und den skandinavischen Gebirgen konnte *Stereocaulon tyroliense* (Nyl.) Lett. entdeckt werden und zwar in der var. *lapponum* Magn. Die Art wurde am Geigenbach sowie am Riesbach auf am Wasser liegenden Blöcken mehrfach gesammelt. Weitere für unser Land erstmalig festgestellte Arten sind *Lecanora morioides* Blomb., vom Nordgipfel des Arber gleich wie *Caloplaca obliterans* (Nyl.) Jatta. Als bemerkenswert seien noch folgende für Bayern recht wenig angegebene Sippen aufgeführt: *Acarospora atrata* Hue (Gipfel); *Alectoria smithii* DR. (Wald am Geigenbach); *Buellia pulchella* (Schrad.) Tuck. (vom oberen Teil der Seewände); *Ionaspis odora* (Ach.) Th. Fr. (am Geigenbach); *Lecanora epanora* Ach. (Weg nach Bodenmais); *Lecanora mughicola* Nyl. (unweit des Schutzhauses); *Lecidea furvella* Nyl. (auf dem Gipfel); *Racodium rupestre* Pers. (Arberseewände). Dazu muß bemerkt werden, daß sich aller Voraussicht nach in dem noch unbestimmten ziemlich erheblichen Teil des gesammelten Materials noch einige wichtige Arten befinden, deren genaue Festlegung jedoch noch umfangreiche Arbeit erfordert.

Als Ergebnis der Exkursion kann auf jeden Fall festgestellt werden, daß die Flechtenflora des Großen Arbers ähnlich wie die längst gut bekannte Mooswelt reich ist an seltenen, pflanzengeographisch bedeutsamen Arten.

Literatur

Familler, I.: Die Laubmoose Bayerns. Denkschr. K. Bot. Ges. Regensburg, 10 und 11, Neue Folge, 5 und 6, 1911/13. — Familler, I.: Die Lebermoose Bayerns. Denkschr. K. Bot. Ges. Regensburg, 13, N. F., 7, 1917, sowie 14, N. F., 8, 1920. — Hillmann, J.: Beiträge zur Flechtenflora Bayerns I; Kryptog. Forschungen, 2, 225. — Koppe, F. u. K.: Beiträge zur Moosflora des Bayerischen Waldes. Kryptog. Forschungen, 2, 198. — Kremplhuber, A. W.: Die Lichenenflora Bayerns. Denkschr. k. bayer. Bot. Ges., 4, 2. Abt. (1861). — Molendo, L.: Bayerns Laubmoose. X. Ber. naturw. Ver. Passau (1875). — Paul, H.: Zur Bryogeographie des Bayerischen Waldes. Ann. Bryol., 2, 67, (1929). — Poelt, J.: Mitteleuropäische Flechten 2. Mitteil. Bot. Staatssamml. München, Heft 8, 323 (1953). — Sendtner, O.: Die Vegetationsverhältnisse des Bayerischen Waldes. München 1860.

g) Ein Fund von *Phleogena faginea* in Südbayern

Von J. Poelt, München

Phleogena (= *Pilacre*) *faginea* (Fr.) Lk., ein Pilz aus der weiteren Verwandtschaft unseres Judasohrs, also der Ordnung der *Auriculariales* zugehörig, gehört zu den seltenen oder übersehenen Basidiomyceten unserer Heimat. Die Art bildet auf dünnen, mehrere Millimeter hohen Stielen rundliche Köpfcchen aus, in denen die geteilten Basidien entstehen. Sie wurde in letzter Zeit (Herbst 1952) von unserem Mitglied Dr. F. Ströbl, Weilheim, auf faulendem Holz südöstlich von Großweil bei Köchel, Oberbayern, in einiger Anzahl entdeckt. Der Finder stellte dankenswerterweise der Botanischen Staatssammlung München Belegexemplare zur Verfügung.

h) *Woodsia pulchella* Bert. — ein verkannter Farn der Alpen

Von J. Poelt, München

Im letzten Band dieser Berichte brachte unser Ehrenvorsitzender Prof. Dr. H. Paul anlässlich der Entdeckung eines neuen Fundortes des in allen mitteleuropäischen Florenwerken als *Woodsia glabella* R. Br. bezeichneten kleinen Felsenfarns eine Übersicht über dessen Verbreitung in den Alpen. Dabei ergab sich die überraschende Tatsache, daß sich die Art ganz im Gegensatz zu den sonstigen arktisch-alpinen Florenvertretern arealkundlich einer Gruppe von Reliktpflanzen anschließt, die dem eualpinen Element im engeren oder weiteren Sinn angehören (vgl. Merxmüller). Eine genauere Verfolgung der systematischen Zusammenhänge führte nun zu der Entdeckung, daß der bislang *Woodsia glabella* benannte Farn der Alpen zwar mit der Pflanze des Hohen Nordens in engerer verwandtschaftlicher Beziehung steht, aber von dieser sicher spezifisch zu trennen ist. Die hauptsächlichsten Unterschiede beider lassen sich kurz folgendermaßen fassen: Die arktische Sippe zeigt Blätter von lineal-lanzettlichem bis linealischem Umriß, an denen die untersten 4 bis 8 Fiedern rundlich, die oberen schmaleiförmig sind. Sie gleicht etwas dissekten Formen von *Asplenium viride*.